(Fortsetzung von der ersten Seite.)

erlitten und strahlt im frischen Glanze eines neuen Anstriches. In ihren Räumen herrscht reges Leben und für jedes weiße Gesicht, welches uns früher dort begegnete, gewahren wir zwei oder drei. Die Neger sind wohl noch dieselben, aber statt der Sclaven sind es freie Menschen geworden und mit energischem lustigen Tritt verfolgen sie die Erfüllung ihrer Pflichten.

Es ist früh Morgens. Im Osten erhebt sich eben die Sonne und verwandelt die Wasser des Tennessee in ein Bett flüssigen Goldes. Auf der Verandah sitzt trotz der frühen Stunde schon eine Frau im schlichten Morgenkleide und erfreut sich des lieblichen Bildes, welches vor ihr liegt. Auf ihrem Gesichte liegt ein Ausdruck tiefen Friedens und dann und wann blitzt es in ihrem Auge auf wie Wetterleuchten, das das Uebermaß des Glückes verzehren muß. Beneidenswerthes Loos! Nach schweren Leiden ist es dieser Frau vergönnt, einen köstlichen sonnenhellen Lebensabend zu genießen und in der Erinnerung vergangener Stürme den gegenwärtigen Sonnenschein doppelt zu genießen. Ohne Ungemach läßt sich dieses Leben einmal nicht durchleben: wie viel besser aber ist es, durch Sturm zum Sonnenschein, als vom Sonnenscheine zum Sturme zu wandern.

Noch sitzt die Frau im Schauen und Sinnen versunken, da fällt hinter ihr ein Fußtritt und ehe sie Zeit hat, sich umzuschauen, steht ein Stuhl an ihrer Seite und ein Mann theilt mit ihr die Lust des Augenblicks. Liebevoll sieht sie ihm ins Auge, legt grüßend die Hand in seine ausgestreckte Rechte und sagt:

„Schon so früh auf, Karl?"

„Früh und doch später als Du, Anna."

„Ich kann nicht lange schlafen: es ist mir, als wenn unser großes Glück mich nicht ruhen ließe, als wenn ich mehr Zeit als andere Menschen brauchte, um es auszukosten."

„Auch ich habe ähnliche Gefühle. Dieses unser Glück macht mich zuweilen rast- und ruhelos, ohne daß dieses Gefühl der Unruhe etwas Unbehagliches in sich trüge."

„Ach, Karl, zuweilen fürchte ich, daß dies nicht dauern kann. Nach jahrelangem Trauern dies reiche, entzückende Leben: ich zittere für des Glückes Unbestand."

„Ich nicht, Anna. Haben wir nicht dem Schicksal unsern Tribut gezahlt? Ach mehr als Polykrates warfen wir in die wilde Fluth des Lebens. Darum scheint es mir, haben wir Anspruch auf ein glückliches ruhevolles Lebensende."

„Wollte Gott, Du hättest Recht. Wir sind wahrlich reich entschädigt für Alles, was wir gelitten haben. Im Kreise unserer Kinder dürfen wir unser Leben beenden und heute sollen wir auch die dritte Tochter umarmen: dann ist der Zirkel voll."

„Richtig! heute sollen ja Peter und Marie ankommen."

„Die arme Marie: sie allein ist unglücklich und quält sich mit Gedanken an Buße und Sühnung. Hat doch das Schicksal ärger gefehlt an dem armen Kinde, als sie an sich und uns."

König nickte und seine Frau fuhr fort:

„Es ist Unrecht, eines Menschen Tod zu wünschen und sich darüber zu freuen: und doch habe ich mich mehr als einmal auf dem Wege dazu ertappt. Als die Nachricht von dem Tode des alten Dübels und Mariens Erlösung kam, ist mir eine schwere Last von meinen Herzen gefallen."

„Auch mir ist die Trennung von Marien schwer geworden," sagte König, „denn ihr verdanke ich mehr als meinen andern Kindern, lieb wie dieselben mir sind. Aber ich habe mich ihren Wünschen nicht widersetzt. Das Gelübde, den Vater ihres Gatten bis in den Tod zu pflegen, war ihr gleichsam eine Sühne für den Fehltritt früherer Tage und die Entbehrung unserer Gesellschaft die gerechte Buße. Glaube mir, die Entsagung hat ihr nicht geschadet und ruhiger, zufriedener wird sie zu uns zurückkehren. Wie wird sich der kleine Ernst freuen, wenn er die Mutter sieht: oder sollte er sie vergessen haben?"

„O nein Karl! Er kennt ihr Bild aus allen andern und Frau Klempe hat schon dafür gesorgt, daß er sie nicht aus dem Gedächtniß verliert. Aber da kommt unsere Wirthin: Guten Morgen, Louise."

„Guten Morgen, Mütterchen," erwiederte das junge Mädchen und küßte Frau König auf die Stirne. Dann reichte sie dem Vater die Hand und setzte sich auf einen Stuhl zwischen die Eltern.

„Ich kann mich noch immer nicht darin finden," fuhr sie fort, „daß ich eine so liebe gute Mutter habe. Du mußt nicht eifersüchtig werden, Papa. Weißt Du, eines Vaters war ich gewohnt und eines recht guten, wenn er auch lange nicht an meinen jetzigen, wahren reicht. Mutter zu sagen hatte ich nie gelernt und wenn auch die Herrlichkeit ein ganzes Jahr gedauert hat, so ist sie doch noch immer neu, ja mit jedem Morgen erscheint sie mir größer, glückbringender. Ich werde ein ganzes Leben bei Euch hinbringen müssen, um erst recht zu begreifen, welch unverdientes, herrliches Schicksal ich genieße."

König lächelte.

„Und doch sollte es mich gar nicht wundern," sagte er, „wenn Fräulein Louise sich sehr bald mit dem Gedanken trüge, uns zu verlassen. Was war denn das für ein Briefchen, das man gestern empfing und so hastig verbarg?"

Louise erröthete und sprang auf. Es fiel ihr plötzlich ein, daß sie das Frühstück zu besorgen habe und ohne die Frage ihres Vaters zu beantworten, lief sie zur Thür hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet in den europäischen Staaten

ist der Titel eines Werkes von Richard Böckh, das zu keiner günstigeren Zeit erscheinen konnte, als gerade jetzt, da es den Umfang und die Ausdehnung des deutschen Sprachgebietes in Frankreich statistisch nachweist und uns gleichsam den Rechtstitel an die Hand gibt, um das wieder mit Deutschland zu vereinigen, was französischer Raub demselben entrissen hat. Es ist nämlich der ganze Nordosten Frankreichs, soweit dieses an badisches, baierisches, oder preußisches Gebiet gränzt, rein deutsch; in einem bald breiteren, bald schmäleren Gürtel zieht sich jenes alemannisch fränkische Land an unsern Gränzen hin, welches fortgesetzter Raub der Franzosen uns nach und nach entfremdete.

Die ersten Uebergriffe dieses Volkes fallen bekanntlich ins Jahr 1552, als Metz, Toul und Verdun—alle drei jedoch national französische Städte — durch Verrath an Heinrich II. kamen. Im westphälischen Frieden ging das Elsaß verloren; 1674 wurden die freien Reichsstädte im Elsaß gewaltsam im Frieden überfallen; 1680 wurden die berüchtigten Reunionskammern errichtet, denen 600 Herrschaften, Städte und Dörfer zum Opfer fielen; 1681 findet der Ueberfall und die verrätherische Wegnahme Straßburgs durch Louvois und Montclar statt; 1766 wurde nach dem Tode des Königs Stanislaus Lothringen dem französischen Reich einverleibt; der Convent endlich machte mit der Annectirung verschiedener deutscher Gebiete den Beschluß.

Durch diese fortgesetzten Beraubungen wurde indeß nicht blos deutsches Gebiet vom Reiche losgerissen, sondern auch viel nationalfranzösisches, welches mit Deutschland vereinigt war, darunter namentlich der größere Theil des Bisthums Metz, der größere Theil Lothringens; denn dieses Herzogthum war stets vorwiegend französisch, und nur der gesonderte nordöstliche Theil, die Allemagne, war und ist deutsch. An dem was von jeher der französischen Nationalität gehörte, kann uns Deutschen heute nichts gelegen sein; die Zeiten sind ja dahin, wo man blos nach dem Besitz von Territorien strebt, ohne Rücksicht auf die Nationalität der Einwohner zu nehmen. Abgesehen aber von diesen französischen, dem deutschen Reich entfremdeten Theilen umfaßt das rein deutsche Gebiet Frankreichs heute noch 230 Quadratmeilen mit 1427 Gemeinden und 1,360,000 Einwohnern, also ein Gebiet, welches dem Großherzogthum Baden an Umfang und Bewohnerzahl nur wenig nachsteht. Wichtig ist dabei, daß es allenthalben mit dem deutschen Lande, von Basel bis Luxemburg, im Zusammenhange steht.

Betrachten wir dieses Land etwas näher, namentlich in Bezug auf die Sprachgränze, um zu zeigen, wie unter jenen Alemannen und Franken, die von uns losgelöst sind, deutsche Art und Sitte noch trotz des französischen Lacks fortbestehen. Selbstverständlich werden uns dabei die Angaben des genannten Werkes als Grundlage dienen.

Die Sprachgränze des Deutschen gegen das Französische beginnt an der Schweizer Gränze (Kanton Bern) bei dem Dorfe Lützel und verläuft von da ab in nordwestlicher Richtung, der Wasserscheide zwischen Rhein (deutsch) und Rhone (französisch) folgend, zwischen Damerkirch (französirt Dannemarie) und Belford hindurch, auf Bärenkopf und Elsässer Belchen zu. An dieser Stelle ist die Sprachgränze bis heute unverrückt geblieben; alles, was östlich von ihr im Sundgau liegt, ist nur deutsch. Vom Elsäßer Belchen geht die Gränze nun den Kamm der Vogesen entlang nach Norden hin. Die Thäler der Dolder, der Thur und der Fecht sind hier deutsch, das im Westen gelegene Quellthal der Mosel ist dagegen französisch. In der Breite von Kolmar und Kaisersberg etwa, an den Quellen der Weiß und der Leber, tritt das Französische über den Vogesenkamm nach Osten ins Elsaß hinüber und zwar sind es hier einige Gemeinden des Cantons Schnierlach (la Poutroye), welche früher als Herrschaft Hohenack einen Theil der pfalz-zweibrücken'schen Grafschaft Rapoltstein ausmachten und einen romanischen Dialect reden. Wahrscheinlich sind diese Thalbewohner Reste der alten celto-romanischen Bevölkerung, die sich hier im Gebirge erhalten haben, ähnlich den Romanen im Engadin. Im Leberthal, das gemischt ist, gebt die Sprachgrenze auf Markirch (St. Marie aux Mines) durch das Weilerthal, dessen oberer Theil französisch ist, über Steige nach dem Breuschthal. Auch der obere Theil dieses Vogesenthals ist romanisch, und zeigt doppelnamige Dörfer. Der untere Theil ist unzweifelhaft deutsch. Vom Breuschthale zieht die Sprachgränze, das Elsaß verlassend, zum Donnen ins Lotharingische. Die kleinen Gebirgsthäler der Vogesen, welche dem romanischen Sprachgebiet angehören, umfassen etwa 4½ Quadratmeile, mit 30,000 Bewohnern. Das ganze übrige Elsaß gehört aber durchaus zum deutschen Sprachgebiet. Es umfaßt außer den Antheilen der von der Sprachgränze durchschnittenen Sundgauer Cantone Pfirt (La Ferrette), Damerkirch (Dannemarie) und Maasmünster (Masfevaux), Schnierlach (La Poutroye), Markirch (St. Marie) und Willer (Ville), noch im Oberelsaß die Cantone Thann, Sennheim (Cernay) und St. Amarin, Hirsingen, Altkirch, Huningen, Landser, Habsheim und Mühlhausen, Ensisheim, Ober-Sultz, Gebweiler, Ruffach, Neu-Breisach, Andolsheim, Colmar, Wiezenheim, Münster, Kaisersberg und Rapolzweiler (Ribeauville); dann im untern Elsaß: Markolzheim, Schlettstadt, Bar, Benfeld, Erstein, Ober-Ehenheim (Obernay) und Rosheim, Molsheim, Geispolzheim, Straßburg, Schiltigheim, Wasselnheim (Wasselonne), Truchtersheim, Brumath, Bischweiler und Hagenau, Elsaß-Zabern (Saverne), Maursmünster (Marmoutier), Hochfelden, Buchsweiler (Bouxwiller) und Lützelstein (la petite Pierre), Niederbronn, Wörth, Sultz, Selz, Lauterburg und und Kron Weissenburg (Wissembourg) und die elsässischen Gebiete der theilweise zu Lothringen gehörigen Cantone Schirmeck, Lörchingen, Saarburg, Pfalzburg und Drülingen. Dieses ganze deutsche Elsässer Gebiet umfaßt 140 Quadratmeilen, 876 Gemeinden und eine halbe Million deutscher Einwohner. Es findet sich hier kein französischer Ortsname, und jene, die wir in Klammern beigefügt haben, sind nur die amtlichen, französischen, corrumpirten Namen. Obwohl nun jene Landschaft seit zweihundert Jahren uns entfremdet ist, hat — im Gegensatz zu Lothringen — die lange Dauer der Fremdherrschaft keinen wesentlichen Einfluß, auf das Sprachverhältniß geübt. „So wenig," sagt Böckh, „Würtemberg, Zweibrücken und Salm ihre französischen Unterthanen zu germanisiren strebten, so wenig wurde im deutschen Elsaß vor der Revolution die deutsche Nationalität der Bevölkerung in Frage gestellt. Es ist nicht einmal zu sagen, ob heute in dem Grade der Anhänglichkeit an die deutsche Sprache ein Unterschied zwischen den später und den früher an Frankreich verlorenen Landschaften besteht, wenn auch in neuerer Zeit eine stärkere öffentliche Kundgebung zu Gunsten des Deutschen gerade in einer erst in der Revolutionszeit Deutschland entfremdeten Stadt erfolgt ist."

Nach der Revolution dagegen und namentlich seit dem Jahre 1815 ist das Joch den Deutschen im Elsaß fester und fester aufgelegt worden, ja Deutsche, die allerdings wenig mit den Verhältnissen vertraut waren, entblödeten sich nicht zu sagen, daß die staatliche wie bürgerliche Freiheit, welche die Franzosen den Elsässern gebracht, vollkommen den Untergang der Nationalität aufwiege. Wo ist staatliche, wo ist politische Freiheit im heutigen Frankreich? Schon vor zwanzig Jahren rief ein wackerer Straßburger seinen Landsleuten zu, daß sie die wahre Quelle der Freiheit in ihrer Deutschheit finden müßten. Wir wollen hier die Namen der wackern Männer heute nicht nennen, welche für die geistige Einheit des Elsasses mit Deutschland fort und fort gekämpft haben, und deren einer singt:

„— — —siehst du dort erglänzen
Des Rheines schillernd Silberband:
Ein Band, o ja! nicht scharfe Gränzen—
Das ganze Rheinland ist ein Land!
Ob jenseit andere Mächte thronen,
Die Herzen bleiben sich verwandt;
Die hüben und die drüben wohnen,
Sie reichen sich die Bruderhand."

Jene geistige Einheit zu lockern war schon des Bürgerkönigs eifriges Bestreben, und der Bonapartismus suchte jenen noch zu übertreffen. Der französische Unterricht wurde verallgemeinert, der deutsche systematisch verwahrlost, um durch Entbildung die Deutschen auf den niedrigen Stand der französischen Durchschnittsbildung herabzubringen; denn bekanntlich sind gerade die deutschen Theile des Landes den französischen unendlich weit in der Bildung voraus: Beweis dessen, die berühmte vor zwei Jahren erschienene Karte der französischen Ignoranz. Noch nicht lange ist es her, daß ein ausgezeichneter Gelehrter des Elsaßes schrieb: „Das System der allmähligen Unterdrückung der deutschen Sprache zum Vortheil der französischen ist weit davon entfernt, die allgemeine Sympathie zu haben, es ist im Gegentheil der Gegenstand lebhaften Widerwillens, und man setzt ihm in den Familien eine Art Willenskraft der Trägheit entgegen."

Oberflächliche Beobachter, die mit der Bahn durch die Elsäßer Städte gehuscht sind, finden dort alles französisch. „Die Elsäßer wollen nicht wieder deutsch werden," so lautet dann der Ausspruch, mit dem jene alles abgethan zu haben glauben. Frei lich, Frankreich fragte die Deutschen auch nicht, als es sie nach und nach raubte, und die Sympathien sind erst mit der Zeit gekommen. Sollten wir heute, wenn unsere gerechte Sache siegt, auch erst nach Sympathien fragen? Da tröstet Göthe's Spruch:

So nimmt ein Kind der Mutter Brust
Nicht gleich im Anfang willig an,
Doch bald ernährt es sich mit Lust.

Das Deutschthum im Elsaß ist übrigens nicht weniger als verloren; es steht fest in Sitte und Sage, vor allem im Leben der Familie. „Wir kommen in eine deutsche Stadt"—so lauten Böckh's Worte —„welche nur französische Straßennamen trägt; aber es zeigt sich, daß die Bevölkerung sie nicht beachtet, und theilweise nicht einmal kennt, vielmehr statt derselben die deutschen, nicht angeschriebenen kennt und gebraucht. An Stelle des lauten Französisch der Beamten mit dem Ausrufen entstellter deutscher Namen, das dem die Verkehrswege Bereisenden widerwärtig, dem Elsäßer selbst lächerlich klingt, tritt uns in der Berührung mit dem Volke selbst der bei aller Härte anmuthige Klang des Alemannischen entgegen, das, wie in den Thälern des Schwarzwaldes und der Schweiz, so hier in den Thälern des Wasgaues und der gemeinsamen rheinischen Ebene erklingt. Und das noch wohlklingendere Hochdeutsch der Gebildeten, das mit dem Anklange der Volksmundart die Rheinheit der gemeinsamen Bildungssprache verbindet, gibt die Ueberzeugung, daß dieser Theil des deutschen Volks unter aller aufgestrichenen französischen Schminke im ganzen und großen seine Natur noch treu erhalten hat. Selbst in solchen Städten, welche als vorzugsweise französirt bezeichnet werden, wie Mühlhausen und Straßburg, wird der Deutsche die Wahrnehmung machen, daß überall, wo das Volk unter sich ist, nicht nur im Verkehr mit der Landbevölkerung — wo kein französisches Wort gehört wird—sondern auch unter den Städtern selbst, bei Kindern wie bei Erwachsenen, diese anmuthige deutsche Sprache gehört wird; und er wird an solchen öffentlichen Orten, wo beide Sprachen gesprochen werden, leicht unterscheiden, wie die deutsche Sprache dem Elsäßer von Herzen kommt, die französische dagegen nur als conventionelle Sprache gebraucht wird."

Wir verfolgen nun die nach Lothringen übertretende deutsche Sprachgränze. Hier finden wir nicht die Beständigkeit wie im Elsaß, dem allerdings auch der Bergwall des Wasgenwaldes nach Westen zu Schutz gewährte, denn in Lothringen, wo seit 120 Jahren das Ausdrängen des Wälschen beharrlich fortgesetzt worden, wo das deutsche Gebiet im breiten südwestlichen Bogen von Franzosen umzäunt wird, hat die Sprachgränze sich bereits znm Nachtheil des Deutschen verschoben. National deutsch war von Lothringen nur die „Allemagne," in der bis 1751 die Amts- und Schulsprache nur deutsch war; damals erst wurde an sie die Art gelegt. Die Sprachgränze beginnt an der Breusch, in der ehemaligen Grafschaft Salm, und geht durch die Herrschaft Türkstein und Grafschaft Nikingen. Von der Breusch und dem Donnen zieht sie, die Saarquelle den Franzosen überlassend, nordwestlich auf den Guldeesinger See (Etang de Grondrerange) und den Thusweiher (den See östlich von Dieuze), wo viele, der vormaligen Reichsherrschaft Finstingen zugehörige Dörfer bereits verwälscht sind. Auch diesseits der Sprachgränze findet sich schon Sprachmischung, so bei Saarburg und Pfalzburg. Pfalzburg selbst ist schon überwiegend französisch. Vom See bei Dieuze geht die Sprachgränze auf Morsperg (Marimont la Haute). Die südlichen und westlichen Dörfer dieser alten Reichsherrschaft sind jetzt französisch, die östlichen und nördlichen noch deutsch. Wie viel das Deutsche in diesem Lothringer Gebiet schon verloren hat, erkennt man daraus, daß es ehemals längs der Seille bis Marsal reichte, wie die Ortsnamen beweisen. Die Sprachgränze setzt nun weiter, immer nordwestlich ziehend, durch die alte Grafschaft Mörchingen, die zeitweilig im Besitz der Rheingrafen war, und die Herrschaft Hoblingen (Haboudange) zur Gränze des Meurthe-Departements fort, und tritt über in das Mosel-Departement. Nach dieser Gränzlinie sind im Meurthe-Departement die Cantone Pfalzburg, Finstingen, Saarburg, Alberstoff, fast ganz Dieuze, kleinere Theile von Lorchingen, Nikingen, Chateau Salins, Vic noch deutsch, nach der mittleren Annahme 116 Gemeinden mit 65,500 Bewohnern.

Im Mosel Departement zieht sich die Sprachgränze durch die vormals Metz'sche Herrschaft Hinckfingen, läßt die deutschen Grafschaften Falkenberg (Fauquelmont) und Kriechingen rechts liegen, und geht, etwa der deutschen Nied folgend, auf die Kanner zu. Dieses Nebenflüßchen der Mosel bildete die Gränze zwischen Lothringen und Luxemburg. Bezeichnend für die Sprachgränze sind die Besemille (Besenmühle), „Bois Beholz" und „Bois de Gebüsch"! Im Ganzen begreift der zu Lothringen gehörige, jetzt oder vormals deutsch redende Theil des Mosel-Departements ungefähr 43½ Quadratmeile mit 266 Gemeinden und 189,400 Einwohnern. Nämlich: vom Kreise Dietenhofen (Thionville) den Canton Busenwiller (Bouzonville) ganz, Sierk und Metzerwisse theilweise; vom Kreise Metz den Kanton Bolchen (Boulay), Falkenberg und kleine Theile der Cantone Pange und Vigy; den ganzen Kreis Saargemünd mit den Kantonen Groß-Thännchen, St. Avold, Saaralbe, Saargemünd, Forbach, Bitsch, Wolmünster und Rohrbach. Innerhalb dieses deutschen Sprachgebiets sind jedoch schon 21 Gemeinden mit 9100 Einwohnern verwälscht.

Ganz Deutsch-Lothringen umfaßt 465 Gemeinden mit 297,500 Einwohnern, von denen nach Naberts Feststellung schon 75 Gemeinden mit 33,000 Einwohnern, also der neunte Theil, der Französirung erlegen sind. Der Beginn der Verwälschung fällt in das Jahr 1630, als Metz in ein französisches Generalcapitanat verwandelt wurde. Hierdurch kamen die mit der lothringischen Allemagne vermischt liegenden bischöflichen Herrschaften Türkstein, Freiburg, Hoolingen, Hinckfingen, Helferdingen und Albestroff unmittelbar unter französische Herrschaft. Mit der Uebernahme der Regierung des Herzogthums Lothringen selbst, welche Oesterreichs Politik dem Polenkönig Stanislaus preisgegeben, begann die französische Verwaltung 1751 einen förmlichen Krieg gegen die deutsche Nationalität der Bevölkerung. Die Aufhebung der deutschen Geschäftssprache, welche bis dahin die Allemagne von dem übrigen Lothringen bezeichnend unterschieden hatte, die allgemeine Vorschrift des französischen Volksunterrichts, endlich die Aufhebung der Allemagne selbst brachen nun herein. Auch nach der Wiedergewinnung eines kleinen Theiles an der Saar durch Preußen 1815 sind noch 291 Gemeinden mit 193,000 Bewohnern unter französischer Herrschaft geblieben.

Was noch deutsch war von Lothringen, nämlich die Herrschaften Püttlingen, Rollingen, Welferdingen, die Reichsgrafschaft Kriechingen und ein Theil von Bliescastel, die nassauische Grafschaft Saarwerden, die Voigtei Drülingen, die Herrschaft Dimringen und die Grafschaft Salm, im ganzen mit 45,099 Bewohnern, raubten die Männer der Freiheit und Gleichheit. Sie wurden vom französischen Convent annektirt. Böckh schreibt: „Wie hierbei die Comödie der Volksabstimmung ins Werk gesetzt wurde, sieht man aus dem Werke von Chattelux über das Mosel-Departement. Dasselbe enthält den phantasiereichen Vortrag im Convent, wonach die Bewohner der jetzt königlich preußischen Saargegenden sich danach sehnten, Franzosen zu werden, sämmtlich bereit für die Freiheit des Convents zu sterben, in welchem aber auch der Steinkohlenreichthum des Landes nicht unerwähnt blieb. Erinnert man sich, wie gerade diese Gegenden die Rückkehr unter deutsche Herrschaft freudig begrüßten, so kann man den Gedanken nicht abweisen, daß auch das weiter aufwärts liegende deutsch-lothringer Land, dem durch eine mit den Bedürfnissen der Bevölkerung im Widerspruch stehende Gränzlinie der—zur untern Saar gehende — Lebensnerv geradezu gelähmt ist, erst in der Vereinigung mit Deutschland die seinem ganzen Wesen entsprechende Fortentwickelung finden würde."

Der letzte Theil des deutschen Sprachgebietes findet sich in Französisch-Luxemburg vom alten deutschen Herzogthum Luxemburg, das in drei Theile getheilt ist. Das heutige Großherzogthum Luxemburg ist bekanntlich noch ganz deutsch, wenn es auch nicht (mehr) zum (deutschen) norddeutschen Bunde gehört. Der seit 1830 an Belgien gegebene Kreis Arlon ist so deutsch, daß die belgische Regierung „deutsch oder luxemburgisch" als dritte Landessprache (die andern zwei sind französisch und vlämisch) auf dem Papier wenigstens anerkannte. Von dem mit 85 Gemeinden und 61,700 Bewohner zählenden französischen Luxemburg sind 13 Gemeinden mit 8800 Bewohnern schon französirt; Maires, welche die Regierung ernennt, suchten sich bei derselben durch den Krieg gegen das Deutsche beliebt zu machen, während die Geistlichkeit für die deutsche Sprache beharrlich in die Schranken trat. Das Deutsche herrscht von der Kanner zur Mosel, über dieselbe südlich von Dietenhofen (Thionville) hinaus zieht es die belgisch-luxemburgische Gränze zu. Als Gesammtresultat ergibt sich, daß von der Bevölkerung der fünf Departements Nieder-Rhein, Ober-Rhein, Meurthe, Vogesen und Mosel, d. h. von 2,383,961 Einwohnern, 1,359,158 Deutsche sind.

Schon 1815 verlangte das deutsche Volk, daß diese geraubten deutschen Länder an Deutschland zurückkämen, allein das Volk galt damals wenig und das Nationalgefühl wurde von den Herrschern eher gescheut als gepflegt. Was damals die Edelsten und Besten der Nation hofften und erstrebten, ist nicht erreicht worden.

Aber jetzt wird es erreicht werden. Das deutsche Volk ist in seinen innersten Tiefen aufgeregt worden; ein Bild steigt vor ihm auf, ein Bild nationaler Größe und Macht, das selbst in die kältesten Herzen Feuer gießt. Diesmal wird es uns nicht entschwinden, die Gegenwart wird gewähren, was die Vergangenheit versagt hat —ein einiges, großes, freies Deutschland, dessen natürliche wie sprachliche Gränze gegen Frankreich nicht der Rhein, sondern der alte deutsche Wasgenwald bilden wird.

H. M. & J. Jordan,
(Nachfolger von Link u. Jordan,)
Druggisten und Apotheker,
Ecke Penn Avenue und Sprucestraße,
Scranton, Pa.
Aerztliche Rezepte mit Achtsamkeit zubereitet zu jeder Stunde der Nacht und an Sonntagen.
General-Agenten für Pfoutz's Condition Powders und Pratt's Astral Oil. 13o70

Eine gute Gelegenheit.
Der Unterzeichnete offerirt zum Verkauf eine Lotte, gelegen an Remington Avenue, in der 11. Ward von Scranton. Die Lotte ist 40 Fuß Front und 200 Fuß tief und umzäunt. Bedingungen leicht. Nachzufragen in der Office von J. H. Campbell, 416 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. 28jl

Beachtungswerth.
Krampfadern in jedem Stadium, Flechten jeder Art werden geheilt
von
Dr. J. Ammann, Spezialarzt, Scranton, Pa.
Derselbe entdeckte eine sichere, schmerzlose Heilmethode für Krampfadern (Varicen, Krampfadern, Variocele, Krampfaderbruch, Phlebolithen, Venenstein) Varicositäten jeder Art, welche von Entartung der Venen herrühren!
Die Entstehung dieses äußerst lästigen und meistens auch schmerzhaften Leidens geschieht durch Erweiterung einzelner Venen und ihrer Verzweigungen, hervorgegangen durch beständigen Druck des stagnirenden Blutes. Infolge dieses Druckes erschlafft die Elasticität der Venenwände, ja selbst gefährliche Blutungen oder Embolien, welche das Leben ernstlich in Gefahr bringen, werden leider nur zu oft beobachtet.
Desgleichen bietet Dr. Ammann gegen Flechten jeder Art, von der gewöhnlichen Kopfflechte, Kopfgrind ꝛc. bis zu dem hartnäckigsten Ring worm, salt rheum, lupus u. dgl., sowie Hautkrankheiten aller Art sichere Hülfe.
Ebenso wird spezielle Aufmerksamkeit allen Epileptischen unter 13 Jahren gegeben, sowie von mir auch Operationen von Fisteln, Polypen, Tumoren, Geschwülsten in der kürzesten Zeit ausgeführt und geheilt werden.
Ich füge von vielen blos über einige der schwierigsten Fälle Zeugniß bei.

Zeugnisse:
Unterzeichneter bezeugt, daß er an einem Krampfaderbruch über 9 Jahre gelitten, alle möglichen Doktoren zu Rathe gezogen, jedoch nicht geheilt wurde. Auf Anrathen meiner Freunde wollte ich das Letzte versuchen, denn ich war der ewigen Medicasterei herzlich satt, und ging noch zu Dr. Ammann.
Wider Erwartung schnell kam ich zur Genesung, so daß ich ohne Krücke, ohne welche ich bereits 4 Jahre das Haus nicht verlassen konnte, Meilen weit marschiren kann, ohne daß ich die geringsten Nachwehen in dem Fuße bemerke.
Ave. O. C., N. Y., 3. Mai 1867.
Valentin Finster.

Bonneville, Lewis Co., N. Y.
Dies sei Jedermann kund gethan, daß Dr. Ammann mich von einigen Phlebolithen, welche beständige Verschwärungen meines linken Unterschenkels verursachten, in 4 Wochen heilte, während ich vor dieser Zeit Alles versucht hatte, um geheilt zu werden.
Wittwe Magdalena Ebeneter.

Egg, Bischoffzell 1865, 13j8.
Herr Doktor!
Diese Zeilen der Dankbarkeit Ihnen zu senden, fordert mich mein freudig erregtes Herz auf, da Sie mich von meinem Salzfluß geheilt, den wegzubringen ich zwei Jahre meinen sämmtlichen Arbeitslohn aufopferte. Daniel Wettach.

Scranton, Juli 1870.
Ich Unterzeichneter bezeuge hiermit, daß mich Hr. Dr. Ammann von einem mehrjährigen Leiden, welches durch die Krampfadern verursacht war, in kurzer Zeit vollständig geheilt hat.
George Kleinschrodt.

Unterzeichnete bezeugt dankbar, daß ich 4 volle Jahre an einem sehr schmerzhaften Uebel, verursacht durch Krampfadern am rechten Fuße, gelitten und nach Gebrauch aller möglichen Mittel endlich durch die Methode von Dr. J. Ammann in kurzer Zeit geheilt wurde.
Scranton, 24. August 1869.
Katharina Baschnagel.

Dem Hrn. Dr. Ammann statte ich für die Behandlung meines mit hartnäckigen Krampfanfällen behafteten Kindes und dessen rasche Heilung meinen innigsten Dank ab und empfehle ihn Freunden und Bekannten. 18ag70
A. Motschmann, Dodgetown.

Wer hat alte Cente?
Für amerikanische alte Cente von den Jahrgängen 1792, 1793, 1799, 1804, 1809 und 1815 werden gute Preise bezahlt. Ebenso für halbe Cente gewisser Jahrgänge.
Wer solche besitzt, melde sich in der Expedition dieses Blattes. 3d8

Stiefeln u. Schuhe!
Davis und Goldsmith,
215 Penn Avenue,
erlauben sich hiermit einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie soeben ein neues Stiefeln- und Schuhgeschäft am obigen Platze eröffnet haben, und laden Freunde und Bekannte zu zahlreichem Besuche ein.
Ihre Waaren sind erst neulich zu der niedrigsten Goldprämie eingekauft, was sie in den Stand setzt, so billig als irgend ein anderes Geschäft zu verkaufen.
Herr S. Goldsmith ist dem Publikum schon seit längerer Zeit als energischer Geschäftsmann bekannt und neue Arbeit und Reparaturen werden unter seiner speziellen Aufsicht angefertigt.
Kommt und überzeugt Euch.
5mi70 Davis u. Goldsmith.

B. Schrumpff,
Wein u. Liquor-Händler,
9te Straße, zwischen 5. und 6. Avenue, unterhalb Fellows Corner,
Hyde Park.
Unsere Weine und Liquöre sind sämmtlich erster Qualität und wir verkaufen dieselben so billig, als irgend ein anderes derartiges Geschäft. In Verbindung damit halten wir oder liefern zu den billigsten Preisen Flaschen, Gläser, Krüge ꝛc. Ein Versuch wird Jedermann überzeugen.
4ag70 B. Schrumpff.

„Mansion Hotel,"
C. C. Battenberg, Eigenth.,
Archbald, Pa.
Hiesigen und auswärtigen Freunden die ergebene Anzeige, daß obiges Hotel im besten Style eingerichtet und mit allen modernen Verbesserungen versehen ist. Reisende finden daselbst gute Herberge. Ein großer Saal für Bälle und Excursionen steht zu Diensten. Auch die Stallung für Pferde läßt nichts zu wünschen übrig.
28ap70 C. C. Battenberg.

Besondere Nachricht.
Nachricht wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete, „Verfertiger und Verkäufer von Mineralwasser und sonstigen Getränken in Flaschen," eine Liste der von ihm gebrauchten Flaschen in der Amtsstube des Staatssekretärs von Pennsylvanien deponirt hat, und gegen irgend eine Person oder Personen, der so bezeichnete Flaschen mit Mineralwasser oder irgend einem anderen Getränke füllt, oder sie kauft, verkauft oder auf irgend eine Art damit handelt, oder sie benutzt, um Obst darin zu halten oder zu irgend einem Zwecke, wird gesetzlich verfahren werden.
Friedr. Schrader,
Scranton, Pa.
Man beachte nachstehenden Gesetzerlaß:
„Es wird hiermit als ungesetzlich erklärt für irgend welche Person oder Personen, ohne Erlaubniß des Eigenthümers irgend so bezeichnete Flaschen mit Mineralwasser oder sonstigem Getränke zu füllen, zu verkaufen, zu vergeben, zu kaufen, oder damit zu handeln, wenn solche Flasche nicht vom rechten Eigenthümer gekauft wird; und irgend Jemand, der sich so vergeht, ist haltbar für eine Strafe von fünfzig Cents für jede solche Flasche, so gefüllt oder verkauft, gebraucht, vergeben, gekauft oder damit gehandelt, für das erste Vergehen und fünf Dollars für jedes weitere Vergehen, zu erlangen vor irgend einem Aldermann oder Friedensrichter, wie Strafen gesetzlich zu erlangen sind für den Staat." 24f7,1j

Zu verkaufen:
Aechten importirten Wein-Essig zu 10, 15 und 20 Cents das Quart, bei
J. Appert,
30j9 No. 227 Penn Avenue

William Baker's
Wein u. Liquor-Geschäft,
Main Straße, Hyde Park.
Hält auf Vorrath, im Großen und Kleinen, alle in sein Fach einschlagenden Artikel, sowie das beste Bier in Hyde Park, kalte Speisen und Oysters, welche auf das Feinste zubereitet werden.
Freunde und Feinde, so auch Bekannte versichere ich, daß sie einen feinen Vorrath und alle denkbare Bequemlichkeit bei mir finden.
William Baker,
10mz Proprietor.

Wein & Liquor-Handlung
von **J. Appert,**
No. 227 Penn Avenue, Scranton.
Hat ein wohlassortirtes Lager von deutschen, französischen und spanischen Weinen, importirte und einheimische Liquöre, Schweizer, Limburger, Kräuter und amerikanische Käse, Gläser, Flaschen und viele andere ähnliche Artikel bester Qualität. 30j9

„Keystone Halle,"
Dunmore, Pa.,
Peter Burschel, Proprietor,
Ale- und Lagerbier-Brauerei,
hält zu jederzeit die besten Getränke und andere Erfrischungen.
Im Winter ein angenehmer Absteigeplatz für Schlittenfahrende; im Sommer berühmt durch seinen Sommergarten, mit Musik und Spielen aller Art. Zu Wagen, zu Pferd und in Schlitten Kommt zur Keystone Halle geritten!
Dunmore, 10. Januar 1866. ba

M. Green,
Händler in importirten und einheimischen
Weinen, Liquören, Cigarren, &c.,
428 Lackawanna Avenue.
Der beste Bourbon in der Gegend. Importirte Weine und Brandies. Die beste Auswahl soeben aus dem Zollhause erhalten und zu Preisen verkauft, die jeder Konkurrenz spotten.
Ebenfalls ein großer Vorrath importirter und einheimischer Cigarren, die mit geringem Profit verkauft werden.
Porter und Ale, in ganzen und halben Fässern, immer vorräthig zu dem niedrigsten Marktpreise.
Waaren werden kostenfrei nach jedem Theile der City abgeliefert.
Dankend für das bisherige Zutrauen, bittet er um Erhaltung desselben in der Zukunft.
12. Juli 1866.—ba

Charles Robinson,
313 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
importirt und verkauft im Großen und Kleinen alle Sorten
Weine, Liquöre, Bitters.
Die obige Firma lenkt die Aufmerksamkeit der Herren Wirthe und von Privatpersonen auf ihr vorzügliches Lager von unverfälschten
Weinen und Liquören,
und wird es auch in Zukunft ihr Bestreben sein, durch reelle und pünktliche Bedienung das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.
Unser Vorrath besteht aus importirten deutschen, französischen und spanischen Weinen und Liquören, einheimischen California und Catawba Weinen, Rye und Bourbon Whiskey's u. s. w.
Importirtirte und amerikanische Cigarren, Bier- und Wein-Gläser, Korbflaschen, und alles andere, zur Einrichtung einer Wirthschaft Gehörende in großer Auswahl.
Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnen
Achtungsvoll
Charles Robinson.
11f9ba

Philip Robinson,
Bierbrauer,
Cedar Street, Scranton, Pa.
Empfiehlt sein ausgezeichnetes Fabrikat den verehrten Wirthen bestens. 10jr6

Friedrich Schrader,
Fabrikant von sprudelndem Cronk Bier,
Sarsaparilla und Mineralwasser,
Fabrik in Mulberrystraße, zwischen Penn u. Wyoming Avenue.
Porter, Ale und Lagerbier,
in Flaschen, wird zu den niedrigsten Preisen im Großen nach allen Plätzen der City kostenfrei geliefert.
Eine Erfahrung von 25 Jahren in meinem Geschäfte befähigt mich, einen Sarsaparilla zu liefern, der alle anderen Fabrikate übertrifft und der Gesundheit sehr zuträglich ist. Das Geschäft steht unter meiner persönlichen Leitung, und volle Zufriedenheit wird garantirt.
Aufträge, welche bei Herrn John Zeidler abgegeben oder durch die Post mir zugesandt werden, finden prompte Berücksichtigung.
26ba Fr. Schrader.

Schalk's
berühmtes Newark
Lager-Bier,
wird von jetzt ab beständig frisch verzapft, bei
Charles Tropp,
211 Lackawanna Avenue, nahe dem Depot.
Delikatessen verschiedener Art im Großen und Kleinen. 5mz9

Jackson Haus,
Franklin Avenue, nahe dem Eisenbahn-Depot,
Lorenz Zeidler, Eigenthümer.
Das Haus ist neu und in vollkommenster Weise eingerichtet und Tisch und Keller liefern an Speisen und Getränken das Beste, was zu haben ist.
Solide Leute können Kost und Logis beim Tage oder der Woche erhalten. 17f70
Lorenz Zeidler.

Anzeige.
Die Unterzeichneten haben in No. 520 Lackawanna Avenue, [illegible] über dem Courthause, unter der Firma
B. SIMON & CO.,
eine Wholesale und Retail
Wein & Liquor-Handlung
am heutigen Tage eröffnet.
Ein wohl assortirtes Lager der besten deutschen französischen und spanischen Weine, importirt und einheimischer Liquöre ꝛc., sowie die, unter den niedrigen Goldcoursen gemachten billigen Einkäufe ermöglichen uns, durch die vorzüglichste und billigste Waa[re] jeder Conkurenz zu spotten.
Besonders aufmerksam machen wir auf unsere „Prussian Vegetable Bitters," dessen ausgezeichnete Wirkung bei Magenkrankheiten, Dispepsia Verdauungsschwäche ꝛc. selbst von medizinischen Fakultäten anerkannt und empfohlen wird.
Scranton, 1. März 1870.
B. Simon & Co.
B. Simon. | Geo. Kaiser.

A. Butzbach,
Harmonie Garten,
und Hotel,
Northampton Straße, zwischen Washington und Canal, Wilkesbarre.
Gute Beherbergung für Reisende und reelle Bedienung.
Für genügende gute Stallung für Pferde gesorgt. 30j8

Diller's Restauration
Lackawanna Avenue, unterhalb Wyoming Ave., im Basement,
ist gerade der Ort, wobin der von des Tages Mühen sich ausruhende Geschäftsmann und Arbeiter und der müde Wanderer ihre Schritte richten. Fragt man warum? so ergeht die prompte Antwort: „Dort bekommen wir immer kühles, schäumendes Bier, perlenden Wein und vorzügliche Delikatessen!" Zu einer Probe ladet ein
3f70 Der Professor.

Edward Günster,
Harmonie Saloon,
Penn Avenue, Scranton, Pa.
Gute, billige Getränke, alle Sorten kalte Speisen immer vorräthig.
Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnet sich Eduard Günster.
30. Juli 1868.—ba

"Græber House",
4. Ward (früher Hyde Park) Scranton, Pa
Dieses im besten Style eingerichtete Hotel ist jederzeit zur Aufnahme von Reisenden bereit.
Gutes Bier und Wein, feine Liquöre, warme und kalte Speisen zu jeder Zeit; Austern, roh und gekocht; Ice Cream und Sodabrunnen, mit den feinsten Syrups. Ein eleganter Saal für Damen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet seine Freunde ein George Gräber, Prop'r.
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Wilhelm Tell Haus
207 Penn Avenue, Scranton Pa.
Wilhelm Hensel, Eigenthümer.
Indem Unterzeichneter die Uebernahme obigen Hotels sowohl dem hiesigen als auswärtigen Publikum hiermit anzeigt, giebt er die Versicherung daß er sich bestreben wird, seine Gäste stets reell und pünktlich zu bedienen.
Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein
(15p9) Wm. Hensel.

Kinstle's Hotel,
Hyde Park, Pa.
Besucher finden daselbst stets die besten Speisen und Getränke aller Art.
Solide Leute können gute Kost und hübsche Logis daselbst erhalten.
23a66ba Philipp Kinstle.

Minnich's Salon,
Dunmore, Pa.
Meinen Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß obiges Lokal neu eingerichtet und bedeutend vergrößert worden ist. Warm und kalte Speisen zu jeder Zeit. Die Straßen-Eisenbahn von Scranton führt bis zum Hause. Auch macht derselbe darauf aufmerksam, daß er mit guter Stallung für Pferde versehen ist.
23f8 Louis Minnich.

CHAS. OCHS'
Wein- und Bier-Wirthschaft.
Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und den Deutschen überhaupt bekannt, daß er in der Penn Avenue, in dem früher von Edward Günster bewohnten Lokale, eine Wirthschaft eröffnet hat und ladet Alle freundlichst zum Besuche ein. Getränke frisch und Speisen schmackhaft.
(9f9) Charles Ochs.

Chas. H. Scho[illegible],
Restauration,
Ecke Wyoming Ave. und Commercial Alley,
hält stets die besten Weine, Bier, Ale und andere Getränke, sowie Cigarren.
Auf seine Restauration erlaubt er sich besonders aufmerksam zu machen. Austern auf jede Art zubereitet; Gesellschaften und Familien werden in Privatzimmern bedient. 24d8

Stop here!
Der Unterzeichnete hat die bisher von Mrs. Wanger geführte Restauration No. 67 Public Square übernommen und wird durch Verabreichung von nur den besten Speisen und Getränken sich das der frühern Firma geschenkte Wohlwollen des Publikums zu erhalten suchen.
N.B. Dinners und Souper können zu jeder Zeit servirt werden.
29ap9 A. v. Schlümbach,
Wilkesbarre, Pa.

Wirths- und Kosthaus.
Der Unterzeichnete empfiehlt seinen Freunden und den Deutschen überhaupt sein an der Jacksonstraße, oberhalb der Main, Hyde Park, gelegenes Lokal, wo sie stets die besten Getränke vorfinden werden.
Solide Leute können jederzeit gute Kost und Logis daselb erhalten.
Auch werden in dem Gebäude nebenan alle in das Sattlerfach einschlagenden Arbeiten angefertigt oder reparirt. 25n9
Andreas Schön.

Lackawanna Haus
Lackawanna Avenue, nahe dem Depot,
Chas. Tropp, Prop'r.
Das obige, in bester Weise eingerichtete Haus ist mit Allem versehen, was dem Körper zur Stärkung und Erfrischung nöthig ist.
Gutes Bier, die feinsten Weine, Liquöre und Cigarren, warme und kalte Speisen; Austern, auf jede Art zubereitet.
Ein feiner Saal für Damen und Familien.
Um zahlreichen Zuspruch ersucht seine Freunde
25jn8 Chas. Tropp.

Germania Halle.
Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß obiges, nahe dem Depot gelegene Lokal neu eingerichtet und bedeutend verschönert worden ist und unter der Leitung des Unterzeichneten dem deutschen Publikum jetzt wieder offen steht.
Die Zeit der formellen Einweihung wird später bekannt gemacht.
Das ausgezeichnete „Orchestrion" und durchgreifende Ventilation machen dieses [illegible] zu dem angenehmsten Aufenthaltsort [illegible] Stadt. (10jn) John Zeidl[er]